

Bundespräsidialamt

22. JAN. 1981

Ordenskanzlei

Auswärtiges Amt

Erlass und
Verleihungsschreiben
siehe VL Nr. 9574
Verleihungsdatum:
10.1.81

Vorschlagsliste Nr. 9642

für die Verleihung des Verdienstordens
der Bundesrepublik Deutschland

Bonn, den 14. Januar 1981

Bundesminister des Auswärtigen
In Vertretung

in 61

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Geburtsdatum Staats- angehörigkeit	Beruf	Wohnort
			<u>VERDIENSTKREUZ 1. KLASSE</u>		
	Helwig	Werner	14.01. 1905 deu.	Schriftsteller und Publizist	Moillesulaz

AUSWÄRTIGES AMT
701-705.OR/9230/DEU

(Bitte bei Antwort angeben)

Auswärtiges Amt · Postfach 1148 · 5300 Bonn 1

Bonn, den 20.01.1981

☎ (02221) 171

Durchwahl 17-3413

An das
Bundespräsidialamt
- Ordenskanzlei -
Kaiser-Friedrich-Straße 16

5300 Bonn 1



Betr.: Auszeichnung mit dem Verdienstorden der
Bundesrepublik Deutschland;
hier: Schriftsteller Werner Helwig, Laurana parc 7,
CH - 1226 Moillesulaz GE

Bezug: Dortiges Schreiben vom 14. Januar 1981 - OK/3/04 -

Anlg.: 1 Vorschlagsliste (doppelt)
1 Karteikarte (doppelt)

Als Anlage wird die Vorschlagsliste Nr. 9642 zur Aus-
zeichnung des Schriftstellers Werner Helwig mit dem
Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundes-
republik Deutschland vorgelegt.

Die Urkunde wurde am 16.01.1981 bestellt und wird sofort
nach Eingang übersandt.

Im Auftrag

Deetjen
(Deetjen)

OK/3/04

KEIE

14. Januar 1981

210

1) An das
Auswärtige Amt
- Protokoll -

5300 Bonn

Stur MR Krieg, BMi,
ist unterstellt
(VL 9642)
AS

Betr.: Auszeichnung mit dem Verdienstorden der
Bundesrepublik Deutschland;

hier: Schriftsteller Werner Helwig, Laurana parc 7,
CH - 1226 Moillesulaz GE

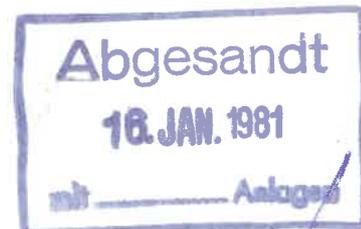
Bezug: Dortiges Schreiben vom 22.8.1980 - 701-705.0R-9230/SCZ -

f 22/2

Ich bitte um kurze Mitteilung über den Sachstand
in obengenannter Ordensangelegenheit.

Dr. Ottinger

2) Wv. 16.2.81



Wv 15/11.

AUSWÄRTIGES AMT

701-705. OR-9230/SCZ
(Bitte bei Antwort angeben)

Auswärtiges Amt · Postfach 1148 · 5300 Bonn 1

Bonn, den 22.08.1980

☎ (02221) 171

Durchwahl 17- 3420

An das

Bundespräsidialamt
- Ordenskanzlei -

5300 Bonn 1

*W. 6.12.80
W. 28/8*



Betr.: Auszeichnung mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik
Deutschland;
hier: Schriftsteller Werner Helwig, Laurana parc 7,
CH-1226 Moillesulaz GE

Bezug: Dort.Schr. vom 12.08.1980 - OK/3/04 -

Anlg.: -1-

Das Auswärtige Amt hat aufgrund der im beigefügten Bericht der Botschaft Bern übermittelten Empfehlung Frau Generalkonsulin Dr. Eleonore Linsmayer in Houston, die Herrn Helwig gut gekannt hat, um eine Stellungnahme gebeten. Sobald diese vorliegt, wird das Verleihungsverfahren zu Ende geführt werden.

Im Auftrag


(Gerster)

and
Botschaft
der
Bundesrepublik Deutschland
Bern

Doppel

Bern, den 14. Juli 1980
vP/se

Prot 705.OR/H
Bez Nr. 757/80

An das
Auswärtige Amt
Bonn
Federführung: Referat 701

Betr.: Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik
Deutschland;

hier: Herr Werner Helwig

Bezug: Erlasse vom 3. und 14.04.1980 - 701-705.OR-9230/SCZ

Anlg.: 3

- 2 Doppel -

Mit der Bitte um Weisung

Das Generalkonsulat Genf hat auf die Bitte der Botschaft um Stellungnahme mitgeteilt, dass Herr Helwig zwar einigen Mitarbeitern des Generalkonsulats bekannt sei, die Kenntnisse über seine schriftstellerische und journalistische Tätigkeit jedoch nicht ausreichen um zur Begründung des Ordensvorschlags Stellung nehmen zu können, insbesondere nicht dazu, ob Herr Helwig sich Verdienste um die Bundesrepublik Deutschland erworben hat. Es seien jedoch keine Tatsachen bekannt, die gegen die Verleihung eines Ordens sprechen würden. Herr Helwig würde die Auszeichnung gern annehmen.

Soweit dem Generalkonsulat bekannt, habe Frau Dr. Eleonore Linsmayer, jetzt Generalkonsulin in Houston, aus ihrer Tätigkeit in Genf von 1974 bis 1978 nähere Kenntnisse über Herrn Helwig.

// Die Schreiben des Generalkonsulats Genf vom 29.5. und 8.7.1980
/ sowie das Schreiben der Botschaft an das Generalkonsulat Genf vom 4.6.1980 sind in Ablichtung beigefügt.

~~XXXXXXXXXXXX~~

Da auch die Botschaft, wie dem Generalkonsulat Genf mitgeteilt wurde, keine näheren Kenntnisse über den seit langem in Genf lebenden Schriftsteller Helwig besitzt, wird angeragt, dass Frau Generalkonsulin Dr. Linsmayer von dort befragt wird. Andernfalls wird um Weisung gebeten, ob die Botschaft einen Ordensvorschlag lediglich auf der Grundlage des Vermerkes von Herrn Ministerialrat Dr. Köble, Bundespräsidialamt, des Schreibens von Herrn Ministerialrat König, Bundesministerium des Innern, vom 31. März 1980, des letzteren Schreibens beiliegenden Artikels von Jean-Améry sowie von Kürschners Deutschem Literaturkalender vorgelegt werden soll.

gez. Lebsanft

12. August 1980

210

OK/3/04

5

1) An das
Auswärtige Amt
- Protokoll -

5300 Bonn

Betr.: Auszeichnung mit dem Verdienstorden der
Bundesrepublik Deutschland;
hier: Schriftsteller Werner Helwig, Laurana parc 7,
CH-1226 Moillesulaz GE

Bezug: Ihre Schreiben vom 2. und 9.4. 1980

Ich bitte um kurze Mitteilung über den Sachstand
in obengenannter Ordensangelegenheit.

Dr. Ottinger

2) Wv. 25.9.80



12/18

OK /3/04

9. April 1980
212
Ke/Qu

- 1) An das
Auswärtige Amt
- Protokoll -
Adenauerallee 99-103
5300 Bonn 1

b. Rückpay im AA

g 5/8

Betr.: Verleihung des Verdienstordens
der Bundesrepublik Deutschland;
hier: Schriftsteller Werner **H e l w i g**,
wohnhaft Laurana parc 7,
CH 1226 Moillesulaz GE

Bezug: Unser Schreiben vom 1. April 1980

Anlg.: - 2 -

Im Nachgang zu unserem Bezugsschreiben übersenden wir Ihnen in o.a. Ordensangelegenheit das Schreiben des Herrn Ministerialrates im Bundesministerium des Innern R. König vom 31. März 1980 mit der Bitte um Kenntnisnahme und zur weiteren Veranlassung.

Im Auftrag



(Kessler)

- 2) Wv. am 5. August 1980



Ministerialrat R.König im

BUNDESMINISTERIUM DES INNERN

Gesch.-Z. VtK II 2 - 330 330 II Helwig

Bei allen Antwortschreiben wird um Angabe des obigen
Geschäftszeichens gebeten

Graurheindorfer Straße 198

Postfach 170 290

5300 Bonn 1, den 31. März 1980

Fernschreiber: 8-8 66 64

8-8 68 96
Fernruf: (02221) X 514 - 346
oder (Vermittlung)

Der Bundesminister des Innern-Postf. 170290-5300 Bonn 1

Herrn
Oberamtsrat Kessler
Ordenskanzlei
Bundespräsidialamt
5300 Bonn 1



Herrn Kessler z. W.
g 3/4

Betrifft: Schriftsteller Werner Helwig, geb. 14.1.1905

Bezug : Unser ^Herngespräch vom heutigen Tage

Anlage : - 1 - (zweifach)

Sehr geehrter Herr Kessler !

Für die weitere Bearbeitung Ihres Vorgangs übersende ich Ihnen einen hier vorliegenden Artikel von Jean Amréry, der 1965 im St.Galler Tagblatt veröffentlicht worden sein soll. Im übrigen kann man zur Würdigung von Werner Helwig auf die entsprechenden Artikel in Kürschners Deutschem Literatur-Kalender zurückgreifen, dessen Jahrgänge Ihnen sicher vorliegen.

Für eine Unterrichtung über den Fortgang der Angelegenheit wäre ich Ihnen zur gegebenen Zeit dankbar.

Mit freundlichen Grüßen .

Ihr

R. König

Jean Améry schrieb in seiner Essay-Reihe "Berühmte Zeitgenossen" über Werner Helwig:

"Berühmt" im Sinne eines Schriftstellers mit Riesenauflagen und publizitär aufgemachten Pressepolemiken, mit Bestseller-Chance und Illustrierten-Reportagen ist Werner Helwig gewiss nicht. - Er ist aber durchaus das, was man einen "bekannten und vor allem angesehenen Autor" nennt, er hat eine treue Lesergemeinde, wird von seinen schreibenden Kollegen hochgeachtet, ist sogar Träger des Literaturpreises der Mainzer Akademie (1950).

Helwig, der heute als freier Schriftsteller und ständiger Mitarbeiter grosser Zeitungen in Genf lebt, ist einer jener Dichter, wie man sie seinerzeit vielleicht dem "heimlichen Deutschland" zugezählt hat. Seit er aber - als aus dem heimlichen Reich das überaus unheimliche wurde - den deutschen Landstrassenstaub, den es damals in einer noch nicht durchasphaltierten Welt noch gab, von seinen Schuhen schüttelte, um seine echte, geistige Heimat in Griechenland zu finden - seither weiss man nicht mehr so recht, mit welcher literarhistorischen Schutzmarke man ihn versehen soll.

Die Bücher Werner Helwigs sind den aufmerksamen Beobachtern, die sich nicht ausschliesslich konzentrieren auf aktuellen Ruhm zwischen Grass, Robbe-Grillet und John Updike, nicht unbekannt. Seine griechische Trilogie "Raubfischer", "Im Dikicht des Pelion", "Reise ohne Heimkehr" werden immer wieder aufgelegt. Sein Roman "Das Steppenverhör", in dem das Problem des Terrors zur Debatte steht und dessen zeitgeschichtlicher Hintergrund der Koreakrieg ist, darf in gewisser Hinsicht sogar als aktuelles Dokument bezeichnet werden. Seine Nachdichtungen chinesischer und japanischer Lyrik werden von berufenen Kennern hoch geschätzt. Im ganzen führt die uns vorliegende Helwig-Bibliographie nicht weniger als neunundfünfzig Titel auf.

Das eigentliche "Werk" Helwigs aber, das übrigens zu den tatsächlich niegelegten Schriften in einem ungewöhnlich engen Wesenszusammenhang steht, ist sein Leben: das Leben eines Mannes, der mit mehr Berechtigung als andere von sich sagen dürfte, er gehöre einer "verlorenen Generation" an. Ein in jedem Bezüge überaus deutscher Autor - ein "deutschblütiger", wenn schon das üble Wort der klaren Verständigung willen hingeschrieben werden muss - der Deutschland 1933 verliess, aber nach 1945 nicht wieder dahin zurückkehrte, sondern auf romanischem Boden, in Genf, als Gatte einer Westschweizerin lebt, ist an sich kein ganz banaler Fall. Wer aber erst vernimmt, dass dieser Neu-Genfer grosse Strecken seiner Jugend

als Vagant zurücklegte, dass er, ein hochgebildeter Literat und Völkerkundler, keine reguläre universitäre Ausbildung genoss, dass er der deutschen bündischen Jugend, der er einst angehörte, inmitten des Genfer Kosmopolitismus im Geiste treu blieb und eine Studie zur Geschichte der deutschen Jugendbewegung, "Die blaue Blume des Wandervogels", veröffentlichte - wer dies alles hört und darüber nachdenkt, wird von jener Schicksalsneugier erfasst, die der Anfang aller Psychologie ist.

Helwig wurde als Sohn von Hamburger Eltern am 14. Januar 1905 in Berlin geboren, und an seinen Anfängen standen "Unordnung und frühes Leid". In einer uns vorliegenden autobiographischen Notiz schreibt er selbst: ".... zu Hause geschiedene Eltern. Die feineren Möglichkeiten einer Existenz- ausbildung rannen ab, das Klotzige blieb übrig... Da die Eltern sich gegenseitig aufgaben, war er aufgegeben und überflüssig geworden, ehe er es begreifen konnte..."

Aber an den desolaten Familienverhältnissen lag es keineswegs allein. Wer 1905 in Deutschland geboren wurde, erlebte noch wachen Sinnes den geistigen Fuseldunst wilhelminischer Kriegsbegeisterung, die fahlen November-tage des Zusammenbruchs eines Reiches, das man für die Ewigkeit gegründet glaubte, den wütenden Hunger der Nachkriegszeit, das böse bengalische Feuer der Inflation, die Arbeitslosigkeit seit 1929 und in ihrer Folge den funkenschlagenden Zusammenstoss radikaler Ideologien, von denen die schlimmste und antihumanste schliesslich die Oberhand gewann. Wer 1905 in Deutschland zur Welt kam, hörte noch in Berlin das Tatütata des kaiserlichen Automobils, die Sirenen der Fabriken im Streikfieber, das Gepolter politischer Saalschlachten, die salbungsvollsten Salbaderreden der Weimarer Republik-Grössen, das Horst-Wessel-Lied und den Ruf "Juda verrecke".

Werner Helwig, "überflüssig", aber gerade darum in hohem Grade disponibel, suchte ganz seinen eigenen Weg: jenseits der bürgerlichen Tradition, jenseits auch der politischen und wirtschaftlichen Problematik und der weltanschaulichen Schlagworte. Aus einer Landwirtschaftslehre, in die man ihn gesteckt hatte, brannte er durch, wanderte durch die Mark (wer dächte da nicht an längst vergessene Bücher wie Hausmanns "Lampioon!"), tat Gelegenheitsarbeit, strolchte wieder weiter und hatte in der Lüneburger Heide das für ihn und sein Werk entscheidende Erlebnis der Landschaft. "Die Lüneburger Heide", erzählt er, "wurde zum bestimmenden Ereignis. Sie kam als Vorübung zu anderen Unermesslichkeiten des Landschaftlichen in vielen dicken Gedichtheften zum Ausdruck ihrer selbst."

Der junge Vagant Werner Helwig dichtete - und er bildete sich. Er genoss die beste Bildung, die es geben kann: jene, die einem nicht verabreicht wird als eine schlechtschmeckende Medizin, sondern die man sich selbstfreudig erwirbt und die oft mit alberner Arroganz von ungebildeten Diplombesitzern abschätzig als "Autodidaktik" bezeichnet wird. Helwig

war Gast- und Schwarzhörer bei berühmten Hochschullehrerⁿ. Er unterlag auch starken literarischen Einflüssen, namentlich durch Theodor Däubler, den heute vergessenen hymnischen Lyriker Alfred Mombert, durch Rudolf Pannwitz und Stefan George.

Zum stärksten geistigen Erlebnis aber wurde ihm das Zusammentreffen mit der bündischen Jugend, deren eigentümliche Mischung aus Landschaftsromantik, sublimierter Erotik, mythenseliger Regression und zugleich zukunfts-freudigem Aktivismus sein Werk für immer prägen sollte. Weite Reisen und Wanderungen - nach Skandinavien, Lappland, Schottland, Island, Irland - und Gespräche an den Lagerfeuern der Jugendbünde machten aus ihm einen jungen Menschen, wie er nur allzu leicht hätte irgendeinem unentwirrbaren Komplex von Nationalismus verfallen können: Dass er aufrecht blieb und das Echte vom Krampfigen zu unterscheiden wusste, ist seine intellektuelle und poetische Ehre.

Als 1933 der Nationalsozialismus hereinbrach, ging er nach Griechenland und Süditalien, wo er das entdeckte, was ein deutscher Erfolgsschriftsteller die "Küsten des Lichts" genannt hat und was fürderhin in seinem Landschaftsempfinden und seiner Dichtung den Nebel des Norden ablösen sollte. Griechenland wurde seine innere Heimat: Er hat dieses Land nicht nur in seiner schon erwähnten griechischen Trilogie beschrieben, sondern auch in den Romanen "Die Widergänger" und "Gegenwind". Dem Italienerlebnis sind seine "Aetnaballade", "Brigant Giugliano", "Capri, lieblicher Unfug der Götter" verpflichtet.

Lange Zeit hindurch hielt er sich unter den einfachen Menschen der "Lichtküsten" vorwiegend auf See auf. 1939 wurde er in Korfu festgenommen und zur Ausreise gezwungen. Einige Tage vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs gelangte er über Capri in die Schweiz. Die Kriegsjahre verbrachte er in Liechtenstein, dann ging er endgültig in die Schweiz und liess sich in Genf nieder, wo aus dem Vaganten von einst schliesslich doch der sesshafte Gatte, Vater von Söhnen und bürgerliche Schriftsteller wurde.

Werner Helwig hat, wie gesagt, ein umfangreiches Oeuvre vorliegen. Die Frage, was bleiben wird von seinen zahlreichen Büchern - wobei wir das Problem ausklammern wollen, ob die wahnwitzig erneuerungsbeschleunigte moderne Literatur überhaupt noch nach "Bleibendem" und "Vergehendem" zu ordnen ist, wagen wir nicht zu entscheiden. Viele seiner Bücher, wie "Auf der Knabenfährte", eine autobiographische Erzählung, das "Isländische Kajütenbuch", vor allem seine grosse griechische Trilogie verdienen gewiss die Aufmerksamkeit derer, die zeitgenössische Literaturgeschichte schreiben.

1. April 1980

OK 3/04

1. An das
Auswärtige Amt
- Protokoll -
5300 Bonn

Betrifft: Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik
Deutschland,

hier: Herr Werner Helwig, wohnhaft: Laurana parc 7,
CH 1226 Moillesulaz GE

Anlagen: - 3 -

/ Mit anliegendem Vermerk vom 28.3.1980 regt Herr Ministerialrat
Dr. Köble (Leiter des Referats für die Deutsche Künstlerhilfe
im Bundespräsidialamt) an, den Schriftsteller und Publizisten
Werner H e l w i g mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik
Deutschland auszuzeichnen.

Ich bitte um Prüfung, ob ein Auszeichnungsvorschlag übermittelt
werden kann.

Im Auftrag



(Kessler)

2. Wvl.: 5.800.80



Bonn, 28. März 1980

1. Betr.: Vorschlag für Auszeichnung mit dem
Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland

hier: Werner H e l w i g
Schriftsteller, Publizist, Übersetzer
geb. 14.1.1905 in Berlin-Friedenau
wohnhaft: Laurana parc 7, CH 1226 Moillesulaz GE

Seit 1946 Mitglied im Internationalen Schutzverband
deutschsprechender Schriftsteller, Zürich (ISDS)

" 1952 Mitglied des P.E.N.-Club

" 1970 Mitglied des Verbandes Deutscher Schriftsteller (VS)

Werner Helwig war aktives Mitglied der Bündischen Jugend. Er
verließ Deutschland 1934, lebte in der Schweiz, später in Liechten-
stein und wurde - mit einer Schweizerin verheiratet - ab 1946
in Genf seßhaft.

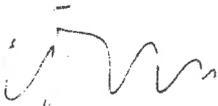
Seit 1949 ist Werner Helwig als Kritiker für deutsche Literatur
im In- und Ausland werbend tätig. Während dieser Zeit ist kaum
ein wesentliches Buch erschienen, das nicht von ihm in der Presse
und in den Periodika eingehend besprochen worden ist. Die lange
Reihe seiner Schriften und Übersetzungen (englisch, japanisch)
/ zeigt der beigefügte Auszug aus Kürschners Deutschem Literatur-
kalender 1978.

Seit 1980 wird der 75jährige Schriftsteller laufend von der
Deutschen Künstlerhilfe betreut.

2. An die
Ordenskanzlei im Bundespräsidialamt

Bj 28/3

mit der Bitte um Prüfung, ob eine Auszeichnung mit dem Verdienst-
orden in Betracht kommt.



(Dr. Köble)

1 Anlage

ar Mar-
der:
Drei
te nicht
spañ
66;

anenge
n
7;
ien 68;
9;
icke
alles
r. Fsp.
lbearb.
arbier
i:
p. 68;
innen,

ichtig.
m. 72.
m

str.,
5.25).
ilm.
7;
ih
m
l. m.
s
rs;

ikel-
air
alles

b-

VS
es

74(m.a.); Mehr von Charly 75 (m.a.).
R: Tagstimmen. Hsp. 71 (m. G. Percec);
Papa. Charly hat gesagt ... Hsp. (m.a.);
Der frühe Tod der Avantgarde 76;
Werkstatt für potentielle Literatur, Ess.
68; Zwischen Poetik und Linguistik, Ess.
73; Anton Voyl schwand dahin, Ess. 71.
Ue: Raymond Queneau: Zazie in der
Metro 60. Intimes Tagebuch der Sally
Mara 63; Die Haut der Träume 64; Das
trojanische Pferd. Erz. 64; Mein Freund
Pierrot 64; Man ist immer gut zu den
Frauen 64; Die blauen Blumen 66; Der
Sonntag des Lebens 68; Der Flug des
Ikarus 69; Eine Modellgeschichte 70;
René de Obaldia: Genusien, Kom. 61;
Sieben Einakter 63; Tamerlan der Her-
zen 64; Der Hundertjährige 66; Wind in
den Zweigen des Sassafras, Kom. 66;
Komödien zum Nachdenken 68; Flucht
nach Waterloo 68; Gabriel Chevallier:
Die Mädchen sind frei 61; Jacques
Serguine: Les fils de rois u. d. T.: Frühe
Feste 62; Mano 65; Armand Gatti: Die
Zweite Existenz des Lagers Tatenberg,
Sch. 65; Max Aub: Las buenas
intenciones u.d.T.: Meines Vaters Sohn
65; Georges Percec: Die Dinge 66; Was
für ein kleines Moped 70; Christiane
Rochefort: Eine Rose für Morrison 67;
Frühling für Anfänger 70; Roger
Blondel: Bradfer und das Ewige 67;
François Nourissier: Der Hausherr 69;
Etiemble: Lob eines Körpers 70; Die
Maschine 72; Der Hundszahn 71; Odile
73; Ein Winter in Le Havre 75; Blauer
Dunst 76; Armand Gatti: Das imaginäre
Leben d. Auguste G., Sch. 65; Louis
Aragon: Matisse, R. 75; Pierre Albert-
Biro: Alltagsgedichte 71; Emile Ajar:
Du hast das Leben noch vor dir 77;
Topor: Memoiren eines alten
Arschlochs 77; Georges Simenon: Der
Verdächtige 77; Zum Glück gehts dem
Sommer entgegen 77, u.a. —
MUe: Raymond Queneau: Stilübungen
Autobus S 61; Heiliger Bimbam 65.
beide m. Ludwig Harig.

Helmreich, Fritz. Gymnasialprofessor
(Arnstadt 12.10.08).

V: Allgäuer Jahre, Erz. 70. ()

Helwala, s. Malter, Wilhelm.

Helwig, Werner, Ethnologe, ISDS 46,
P.E.N. 52, VS 70; Gr. Akad.-Preis d. Stadt
Mainz 50; Laurana parc, CH-1226
Mollesulaz/Genève (Berlin-Friedenau
14.1.05). Lyrik, Roman, Novelle, Hörspiel.
Ue: E. Jap.

V: Die Aetna-Ballade, N. 34; Aufgang
der Arbeit, Ein chorisches Sp. 35; Nord-
südliche Hymnen 35; Der große Krieg,

Requiem chorisches; Strandgut, 7 Nr. 37;
Raubfischer in Hellas, R. 39, 59, Jgdausg.
u.d.T.: Mit Harpune und Dynamit 52;
Der gefangene Vogel, N. 40; Im Dickicht
des Pelion, R. 41; Gegenwind, Hellas R.
45; Trinakria oder die wunderliche
Reise, R. 46; Gezeiten der Liebe, N. 46;
Café Gomorrha, Sechs Phantasiestücke
48; Das Wagnis, R.; Isländisches Kajüten-
buch, R. 50, 61; Auf der Knabenfährt,
Ein Erinnerungsbl. 51, 53; Die Hellas-
Trilogie, R. 51; Salvatore Giuliano,
Legende seiner Wirklichkeit 51;
Waldregenworte, G. 51; Die Wider-
gänger, R. 52, u. d. T.: Die Gesetzlosen
65; Die Bienenbarke, Weltfahrten nach
außen und innen 53, Ausz. u. d. T.: Nacht-
weg durch Lappland, Erz. 55; Der
Brigant Giuliano: Reise ohne Heimkehr,
R. 53; Die Stiefsöhne der schönen
Helena 54; Die Geheimnisse des
Baybachtals, Ess. 55; Die singenden
Sümpfe, N. 55; Der Traum des Gefan-
genen 56; Das Steppenverhör, R. 57; Die
Waldschlacht, Eine Sage 59; Capri,
Lieblicher Unfug der Götter 59; Der
siebente Sohn, N. 59; Der smaragdgrüne
Drache, R. 60; Die Blaue Blume des
Wandervogels 60; Capri, Bildbd.; Der
Gerechtigkeitssattel, N. 61; Die
Erzählungen der Windrose 61; Lappland-
story, R. 61; ... und Janni lacht!, Anekdn.
61; Die Geheimnisse des Zöllners Henri
Rousseau, Kunstgeschichtl. Betracht. 62;
Bartbrevier 62; De Chirico, Peinture
Metaphysique 62, dt. 63; Xenophon und
die Raubfischer 62; Hellenisches
Mosaik, Ess. 63; Die Wahrheit zu treffen,
Reisesezierungen 63; Liederblätter,
Worte u. Weisen 63; Capri, Histor.
Versuch: Hymnen an die Sprache 64;
Das Paradies der Hölle, Sizilien-R. 65;
Klänge und Schatten, Nachdichtungen
jap. Texte 72; Capri, magische Insel,
Tiberius, Diefenbach, Däubler, Rilke 73;
Raubfischer in Hellas, erg. Fassung 74;
Lapplandstory, illustr. Fassung 76; Die
Parabel vom gestörten Kristall.
Erinnerungen an Hans Henny Jahnn,
hrsg. v. d. Mainzer Akad. d. Wissensch.
u. d. Lit. 77. — MV: Metopen zu einem
Tempel der Ananke, in: Minotaurus,
Dicht. unter den Hufen von Staat u.
Industrie, hrsg. Alfred Döblin; Neuer Lü-
becker Totentanz, m. H. H. Jahnn; Nach-
wort zu: Hamsun: Vagabundentage;
Schattenbeschwörung, in: Rückschau u.
Ausblick; Beitr. in: Vögelein, singe mir
was Schönes vor, Anth. 65; Ein Kapitel
in: Der Rat der Weltunweisen, R. 66.

MA: Jahresring 56 — 57.

H: Boris Pilnjak: Maschinen und

Wölfe, R. 46; Briefe um ein Werk. Der
Briefwechsel H. H. Jahnn - W. Helwig;
Tusk; Gesammelte Schriften; Theodor
Däubler: Gedichte.

R: Giuliano, Legende seiner Wirklich-
keit; Altamira, Sixtina d. Steinzeit;
Bärenkultus, Aus d. Urzeit d. Sprache;
Chinesisches Oratorium; Lappland, die
letzte Zauberecke Europas; Die ver-
kaufte Uniform; Gorgonische Tröstun-
gen; Kleine Ehefabel; Das goldene Vlies;
Der Gerechtigkeitssattel, alles Hsp.

S: Fünf Lieder.

Ue: Wortblätter im Winde, Verse aus
d. Jap. 45; Rudyard Kipling: Dschungel-
gedichte 45; Die großen Klagen des Tu
Fu 56; Das Affenregenmäntelchen.
Japan. Sprichwörter 58. — MUe: Die
schönsten Erzählungen der Welt-
literatur 56.

Vorschlagsbegründung

Herr Werner Helwig emigrierte 1934 aus Deutschland, lebte zunächst in Griechenland und in Liechtenstein und ließ sich nach Kriegsende in der Schweiz nieder. Seit 1946 ist er Mitglied im Internationalen Schutzverband deutschsprachender Schriftsteller, Zürich, seit 1952 Mitglied des P.E.N.-Club, seit 1970 Mitglied des Verbandes Deutscher Schriftsteller und seit 1974 korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz, deren Literaturpreis er bereits im Jahre 1950 erhielt.

Werner Helwig kann auf ein reiches schriftstellerisches Werk zurückblicken. Auch wenn er nach dem Krieg nicht mehr nach Deutschland zurückkehrte, ist er seinem Ursprung doch immer verbunden geblieben und hat sich nicht in der Schweiz einbürgern lassen. So veröffentlichte er, bereits in Genf lebend, "Die blaue Blume des Wandervogels", eine Studie zur Geschichte der deutschen Jugendbewegung. Seinen schriftstellerischen Ruhm begründete er vor allem mit Büchern über Griechenland - insbesondere "Raubfischer in Hellas" und "Reise ohne Heimkehr" - sowie über Capri.

Neben seinem eigenen Schaffen hat er die gegenwärtige literarische Szene aufmerksam verfolgt und regelmäßig mit unkonventionellen und fördernden Aufsätzen, die in allen bedeutenden Publikationen erschienen, darauf reagiert. Als Kritiker für die deutsche Literatur werbend tätig, ist in der Nachkriegszeit kaum ein wesentliches Buch erschienen, das nicht eingehend von ihm besprochen worden ist. Die deutsche Literatur und Kunst, für deren Aufnahme im Ausland er viel getan hat, haben ihm viel zu danken.

Seit 1980 wird Herr Werner Helwig von der Deutschen Künstlerhilfe betreut.

In Anerkennung seines Lebenswerkes und seines Beitrags zu Verbreitung deutscher Kultur im Ausland schlage ich vor, Herrn Werner Helwig mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland auszuzeichnen.